

Klingender Dank für Auszeichnung

Hannelore-Wilhelm-Preis ging am Tag des Ehrenamtes diesmal an Anna-Maria Dolnitzki und den Jugendposaunen

Manfred Hülsmann

Linden. Nikolaus und Knecht Ruprecht hatten dem Evangelischen Jugendposaunenchor Linden eine Tuba mitgebracht, geschmückt mit einer roten Schleife. Es war am Tag des Ehrenamtes. Ins rote Kostüm geschlüpft war die Stifterin Hannelore Wilhelm (83) als Fabenbringer mit Elfi Stauche als Knecht Ruprecht, beide aus Weitmar.

1999 setzte Hannelore Wilhelm ein Zeichen und rief eine Stiftung ins Leben, um das ehrenamtliche Engagement in den Bochumer Jugendverbänden mehr ins Blickfeld zu rücken. Im gleichen Jahr am 5. Dezember, zum Tag des Ehrenamtes, erfolgte die erste Preisverleihung mit einem Preisgeld von 5 000 Euro, aufgeteilt in 1 000 Euro für die Preisträger und 4 000 Euro für die Jugendgruppe, in der sie tätig sind.

Nun ging der Preis über die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend (aej) an Anna-Maria Dolnitzki (28) und den Jugendposaunenchor. Insgesamt sind bisher 18 ehrenamtliche Mitarbeiter und Jugendverbände ausgezeichnet worden. Hannelore Wilhelm hat damit schon 50 000 Euro aus ihrem privaten Stiftungsvermögen zur Verfügung gestellt.

Vor der Verleihung im Evangelischen Gemeindehaus am Potter stellte sich der Posaunenchor lautstark vor. Die Begrüßung nahmen die Vorsitzende, Griet Dolnitzki, und



Luka Köppen (r.) spielte die Tuba bei ihrem ersten Einsatz im Jugendzentrum.

Fotos: Manfred Hülsmann

Chorleiter Hajo Nast vor. Pastor Rolf Schuld sprach ein Dankeschön stellvertretend für alle aus. Sozialdezernentin Britta Anger, Mitglied im Stiftungsvorstand, richtete ihren Dank an Frau Wilhelm. Sie betonte, dass in Deutschland 23 Millionen Menschen im Ehrenamt tätig sind, allein in NRW 5 Millionen. Wilfried Maier, Vorsitzender der aej Bochum und Mitglied im Stiftungsvorstand, erläuterte die Leit motive der aej. Wie breit

gefächert die Arbeit der Evangelischen Jugend in Bochum ist, dokumentieren die 44 Mitglieder und die zwölf Verbände, die dazu gehören.

Auf Wunsch der Stifterin erfolgte dann eine fast 15-jährige Zeitreise, die die Entwicklung des Posaunenchores widerspiegelte. Gegründet im März 1996 erfolgte ein Jahr später das erste Kurrendeblasen und 1999 das erste Adventskonzert in der Kirche. Inzwischen hat der Chor fast 100 Mitglieder. 41 bis 45 Proben finden im Jahr statt, deren Erfolg sich bei 20 Sondereinsätzen, 14 Gottesdiensten und drei Konzerten im Jahr bemerkbar macht.

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 reichten sich die Lindener Chorsänger ein unter die 2 500 Sängern in der Dortmunder Westfalenhalle, wo das Musical „Die zehn Gebote“ im Januar aufgeführt wurde. Einen weiteren Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr leistete der Jugendposaunenchor beim Posaunenfest im

Westfalenpark.

Superintendent Peter Scheffler schilderte, dass die Jugendlichen eine große Gruppe der Ehrenamtlichen darstellten. Schon in der Bibel werde über die „Gattung“ Ehrenamt berichtet. Es folgte ein Auftritt von fünf Jugendlichen des Impro-Theaters. Auch die Stifterin schlug noch fleißig auf die Werbetroddel für das Ehrenamt. In Bochum gebe es kein vergleichbares Projekt zur Förderung des

Ehrenamtes. Laut einer Studie sei ehrenamtliches Engagement gesund und beuge Krankheiten wie Bluthochdruck, erhöhtem Blutzucker oder zu hohen Blutfettwerten vor.

Für die Preisträgerin Anna-Maria Dolnitzki gab es lobende Wort und ein Preisgeld von 1000 Euro, für den Posaunenchor die Tuba, die anschließend von Lukas Köppen bei Lied „Tochter Zion“ erstmals eingesetzt wurde.



Stifterin Hannelore Wilhelm mit Anna-Maria Dolnitzki.

ZUR PERSON

Schuldienst und Ehrenamt

Hannelore Wilhelm war bis 1962 bei Aral beschäftigt und sattelte dann um in den Schuldienst. Bis 1980 war sie an Bochumer Grund- und Haupt-

schulen tätig, etwa an der Brantropschule, an der Köllerholzschule sowie an der kaufmännischen Berufsschule. In der Evangelischen Kirchengemeinde Weitmar wirkte sie ehrenamtlich von 1945 bis 1984 im Kindergottesdienst, in der Jungschar, dem Jungmädchenkreis und im Konfirman-

denunterricht. Zehn Jahre lang ab 1963 betreute Hannelore Wilhelm Jugendreisen der Stadt und des DRK und war Sozialdiensthelferin.

denunterricht. Zehn Jahre lang ab 1963 betreute Hannelore Wilhelm Jugendreisen der Stadt und des DRK und war Sozialdiensthelferin.

WAZ M. 12. 2010